

Meisterhafte Interpretationen

Eine meisterhafte Leistung hat Gesa Lücker im Zuge der Konzertreihe „Weltklassik am Klavier“ in der Romantik Bad Rehburg geboten. In einer außergewöhnlich schwerelosen und sensiblen Interpretation präsentierte die Ausnahmepianistin „Mozart und die Meister der Romantik“.



Großansicht 

Die erste Solistin in der Reihe „Weltklassik am Klavier“ eröffnete den Abend mit Mozarts G-Dur-Sonate KV 283. Einfühlsam und mit großer Präzision kontrastierte die gebürtige Braunschweigerin im ersten Satz das menuettartige Haupt- und das virtuosere Seitenthema. Dem verspielten Andante ließ die mehrfache Preisträgerin das lustige Presto im Dreiachteltakt folgen, das den unbekümmerten Charakter der Sonate unterstrich.

Scheinbar losgelöst von Raum und Zeit ließ Lücker – Gesicht und Körper als vollkommener Ausdruck der Musik – Leidenschaft und eine ausgesprochene Lebendigkeit in ihr Spiel einfließen. Die 31-Jährige spielte durchweg fesselnd und überzeugend – so auch bei den Auszügen aus den Waldszenen op. 82 von Robert Schumann.

Die ausdrucksvolle Sprache, die der Komponist mit einfachen Mitteln ausdrückt, transportierte die Pianistin in der ihr eigenen gefühlvollen und formvollendeten Weise. Schon der „Eintritt“, das erste Stück, charakterisiert mit einem schlichten rhythmischen Modell, aber mit einem fein geführten fortlaufenden Stimmengeflecht das Gehen auf dem Waldboden.

So erhielt jedes einzelne Stück durch unterschiedliche Gestaltungsmittel seinen unverwechselbaren Charakter, etwa durch die schlichte Kontrapunktik, dessen Dissonanzen wie in „Einsame Blumen“ dadurch umso stärker hervortraten.

Glanzstück des Abends war die Interpretation der „Ungarischen Rhapsodie Nr. 13“ von Franz Liszt. Dass Lücker damit das Publikum zunächst in atemloses Staunen und dann in frenetischen Jubel versetzte, war Ergebnis feinsten dynamischer Abstufungen und einer außerordentlich souverän kalkulierten Perfektion.

So war es dann auch wenig verwunderlich, dass die Hörerschaft nach Zugaben verlangte, die Lücker mit einer ebenso wohl akzentuierten Interpretation der 8. Sonate, einer der so genannten Kriegssonaten, Sergej Prokofjews erfüllte. Mirja Weber